

15. September 2021 – Auf dem Jüdischen Kulturweg von Tegerfelden nach Endingen/Lengnau

Nach der Fahrt mit Zug und Bus über Olten und Brugg nach Tegerfelden mit «schnellem» Umsteigen, geniessen wir Kaffee und Gipfeli auf der Terrasse des Restaurants Wartegg. Dann machen wir uns bei Nieselregen auf den Weg nach Endingen.

Dort treffen wir unsere Führerin Frau Clarisse. Sie zeigt uns die Synagoge und erzählt viel Spannendes zur jüdischen Geschichte in der Schweiz. Seit 400 Jahren leben Juden in Endingen und Lengnau. Jahrzehntlang durften sie nur hier wohnen. Erst 1866 erhielten sie vom Bund die Freiheit, sich in der ganzen Schweiz niederzulassen. Um 1850 waren die jüdischen Gemeinden in Endingen auf 990 und in Lengnau auf 525 Personen angewachsen. Damit stellten jüdische Bewohnerinnen und Bewohner in Lengnau 30 und in Endingen sogar 50 Prozent der gesamten Bevölkerung. Ihre Bauten prägen bis heute die beiden Dörfer.





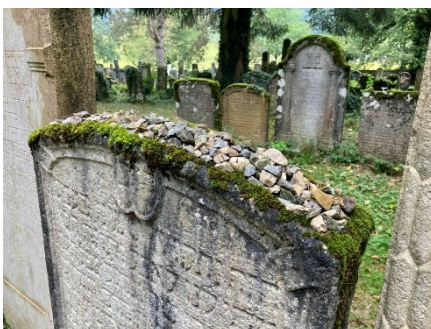
Die Doppeltüren stammen aus der Zeit, als die Juden selber keine Häuser bauen durften. Sie haben dann oft mit Christen zusammen in einem Doppelhaus gewohnt.



Das ehemalige jüdische Schulhaus, das Mikwe (rituelles Tauchbad) mit lebendigem Wasser



Auf dem Israelitischen Friedhof erfahren wir ebenfalls viel Interessantes und genießen die wunderschöne und ruhige Atmosphäre zwischen den alten Grabsteinen und Bäumen.



Jetzt trennen sich unsere Wege. Vier Frauen wollen noch weiter wandern und nehmen nach einem Picknick, gut gegen den immer wieder einsetzenden Regen geschützt, den Weg über Vogelsang nach Lengnau unter die Füße. Hier einige Eindrücke:



Die anderen sechs Frauen fahren mit dem Bus direkt nach Baden und besuchen das Philippinische Restaurant Papaoro's, in welchem die Schwiegertochter von Barbara uns begrüsst und uns zeitweise sogar mit Schirmen vor dem Regen schützt.



Nicht ganz einfach die Auswahl bei all den frischgekochten Angeboten.



*Fotos: Lisa Schultze, Johanna Feller, Suzanne Müller, Barbara Affolter
Zusammenstellung: BA*